

## LGA Prüfstatik

# 100 Jahre LGA in Landshut

Die älteste Zweigstelle der LGA feierte ihr Jubiläum



Von links nach rechts: Renate Kattner (Sekretariat), Baudirektor Peter Maierbeck (Stv. Zweigstellenleiter), Dipl.-Ing. Manfred Steinicke (Örtl. Personalrat), Irene Kammermeier (Schreibbüro), Dipl.-Ing. Imre Szent, Dipl.-Ing. Robert Ebner (Außenstelle Deggendorf), Renate Kornbauer (Sekretariat), Dipl.-Ing. Thomas Busch (Außenstellenleiter), Johannes Petermaier (LGA Bautechnik GmbH), Dipl.-Ing. Klaus Schwarzfischer, Dr. Norbert Hums (Innovationsberatungsstelle), Dipl.-Ing. (FH) Sebastian Dénes (Außenstelle Deggendorf), Ltd. Baudirektor Reinhold Theisz (Zweigstellenleiter), Dipl.-Ing. Peter Leneis, Dipl.-Ing. Arnd Kühnhardt (es fehlt Elisabeth Martincevic, Innovationsberatungsstelle)



**Am 11. Mai 1908 wurde die „Gewerbeanstalt Landshut“ eröffnet. Sie war damit die erste Zweigstelle des „Bayerischen Gewerbemuseums“, wie die LGA in Nürnberg damals noch hieß. Im Erdgeschoss des alten Postgebäudes in der**

**Altstadt bezogen die Ingenieure vier Räume. Landshut war schon damals der „Nabel“ der Industrialisierung in Niederbayern. In den nächsten 100 Jahren ist die Geschichte der Stadt Landshut untrennbar mit der LGA-Zweigstelle verbunden geblieben.**

### **Am Anfang war die Kraftfahrzeugprüfung**

Die Gründung fiel in die Zeit eines gewissen wirtschaftlichen Wohlstandes und geschah wohl in der Absicht, die wertvollen Einrichtungen des Nürnberger Gewerbeförderungsinstituts und die damit verbundenen neuen Arbeitsmethoden auch den niederbayerischen Handwerkerkreisen näher zu bringen. Ab 1910 bekamen die Führerscheinanwärter und Automobilbesitzer Herzklopfen, wenn sie zur alten Post kamen. Damals nahm die Zweigstelle Landshut die „Prüfung von Kraftfahrzeugen und deren Führer“ vor. Diese Tätigkeit war damals das finanzielle Rückgrat der Zweigstelle – bis die Prüfungen 1940 dem Technischen Überwachungsverein überantwortet wurden.

Im Jahre 1921 wurde eine „elektrotechnische Revisionsstelle“ angegliedert, die in der Prüfung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, ganzer Werkseinrichtungen, Hochspannungs- und Ortsleitungen ein ausgedehntes Betätigungsfeld fand. Die Prüfung von Blitzschutzanlagen, fliegenden Bauten und Fahrgeschäften auf Volksfesten sowie von medizinisch-technischen Anlagen in Krankenhäusern und Arztpraxen kam später hinzu.

### **Es folgten die Meisterkurse und die Prüfstatik**

Nach dem 1. Weltkrieg rückte das Unterrichtswesen immer mehr in den Vordergrund. Im Jahre 1928 führte man die ersten Schweißkurse durch, 1933 folgten die ersten zweiseimstrigen Meistervorbereitungskurse für Maurer und Zimmerer, die sich einer steigenden Besucherzahl erfreuten.

Wer sich als Handwerker selbstständig machen wollte, brauchte schließlich ab 1935 den „großen Befähigungsnachweis“, also die Meisterprüfung. Im Mai 1953, Zeit des Aufbruchs und wirtschaftlichen Aufschwungs, nahm das Prüfam für Baustatik seine Arbeit auf. Die Auftragsbücher waren übertoll, egal ob Kraftwerk oder Kuhstall, ohne die LGA ging nichts. Rasch entwickelte sich dieser Bereich zu einem ökonomischen Eckpfeiler der Zweigstelle.



Zweigstellenleiter Reinhold Theisz bei seiner Eröffnungsrede



Ein Grußwort von der stellvertretenden Landrätin des Landkreises Landshut, Christel Engelhard



Die Stadt Landshut, hier Oberbürgermeister Hans Rampf, verbindet ein gutes, langjähriges Verhältnis mit der LGA

### 1957, der Umzug in die Luitpoldstraße

Endlich erhielten die Mitarbeiter für ihre inzwischen vielseitigen Tätigkeitsfelder mehr Raum: Im eigenen Zweigstellengebäude in der Luitpoldstraße 15 wurden die gut besuchten Meisterkurse abgehalten sowie Elektrotechnik und Baustatik untergebracht. Ab 1975 führt die Meisterschule die staatlich anerkannte Bezeichnung „Fachschule für das Bauhandwerk der LGA, Meisterschule für Maurer und Zimmerer, Landshut“. Die Schule genoss von Anfang an einen hervorragenden Ruf, mancher Sohn drückte Jahre nach dem Vater hier ebenfalls die Schulbank. Um noch näher bei den Kunden zu sein, wurde 1976 die LGA-Außenstelle in Deggendorf eröffnet.

### Innovationsberatung und Grundbau kommen hinzu

1982 wurde die Kontaktstelle für „Technologietransfer und Innovation“ eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, kleinen und mittleren Unternehmen, die sich selbst keine Forschungsarbeiten leisten können, im Rahmen des Bayerischen Technologieberatungs-Programms entsprechende Unterstützung zu bieten. Das 1994 eröffnete „Regionalbüro Grundbau“ umfasst alle Bereiche der Geotechnik wie z.B. Baugrunderkundungen, Standsicherheitsbewertungen und Bauüberwachungen. Gerade weil die prächtige gotische Landshuter Innenstadt auf dem wenig stabilen Boden einer Auenlandschaft errichtet wurde, sind bei Neubauten oder Sanierungen die Fachkenntnisse des Grundbauinstituts bis heute sehr gefragt.

### Veränderungen: Kernkompetenz und Kontinuität

2002 wurden die Aufgaben der Elektrotechnik nach Nürnberg verlagert. Ein Jahr später wurde die Meisterschule in eine neue Trägerschaft überführt. Die erfolgreiche Schule startet als „Baufachschule Niederbayern gGmbH“ unter der Trägerschaft der Bauinnung, der Stadt Landshut und des Landkreises Landshut in eine solide Zukunft. Am 22. Oktober 2008, genau 100 Jahre nach ihrer Gründung, präsentiert sich die LGA in Landshut als eine moderne Zweigstelle, die den Wandel der Zeiten bestens bestanden hat. Mit ihrer Kompetenz und ihrem Erfahrungsschatz in den Bereichen Prüfstatik, Baubegutachtung, Bauberatung und Technologieberatung sowie ihrem engen und vertrauensvollen Verhältnis zu ihren Kunden im gesamten südbayerischen Raum ist die LGA-Zweigstelle in Landshut erstklassig aufgestellt. Ganz besonders aber fühlt sich

die LGA der Mithilfe bei der Bewahrung der wunderbaren Baudenkmäler verpflichtet, die Landshut zu einem einzigartigen Schmuckstück in der deutschen Städtelandschaft machen.

### 100-Jahr-Feier der LGA-Zweigstelle in Landshut

„Das Erreichen von 100 Jahre sind in unserer schnelllebigen Geschäftswelt für ein Unternehmen eher die Ausnahme“, so die einführenden Worte des Zweigstellenleiters Reinhold Theisz zum Auftakt der Festlichkeiten im altherwürdigen Rathaus-Prunksaal der Stadt Landshut. „Heute feiern wir die Kontinuität wie die Modernität einer Zweigstelle, deren Ingenieure und Experten mithelfen, neue Bauwerke sicher zu erstellen und die dazu beitragen, Baudenkmäler wertvoll und schön zu erhalten“, so Theisz. Das gute Verhältnis und die enge Verbindung der LGA-Zweigstelle mit der Stadt Landshut und der Region Niederbayern spiegelte sich auch im hochrangigen Besuch des Festaktes wider: der Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Hans Rampf, die stellvertretende Landrätin des Landkreises Landshut, Christel Engelhard und der Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein waren der Einladung ebenso gefolgt wie Ministerialrat Dr. Franz Christoph Schmeller vom StMWIVT und der Regierungspräsident der Regierung von Niederbayern, Heinz Grunwald. In seinem fesselnden Vortrag ließ Prof. Dr. Georg Spitzlberger die spannende und wechselvolle Landshuter Baugeschichte aufleben und berichtete über die kleinen und großen Katastrophen, wie verheerende Brände und Hochwässer, dem Werden und Vergehen der Bauwerke von der Romanik bis zur Neuzeit und machte auf die „historischen Perlen“ Landshuts aufmerksam.

Ein rundum gelungenes, würdiges Fest zum Bestehen der so alten und jungen LGA-Zweigstelle in Landshut.



### Kontakt

Dipl.-Ing. (Univ.) Reinhold Theisz  
LGA Prüfstatik Landshut  
Tel. +49 871 608-13  
Fax +49 871 608-19  
reinhold.theisz@lga.de